

# Wohl und Wehe der Geislinger Betriebe

**Geschichte** „Handel und Handwerk“: Am Freitag wurde die Weihnachtsausstellung im Alten Bau eröffnet. Ein spannendes Thema.

**Geislingen.** Als Oberbürgermeister Frank Dehmer am Freitag im Alten Bau die 37. Weihnachtsausstellung mit dem Titel „Handel und Handwerk in Geislingen“ eröffnete, klang in seinem Grußwort auch ein Stück Wehmut mit. Die Ausstellung zeige nicht nur die Vielfalt der Geislinger Geschäftswelt und zahlreichen Handwerksbetriebe im 19. und 20. Jahrhundert. „Sie geht auch auf das Miteinander von Kunde und Verkäufer ein - prägende Elemente, die nicht zuletzt durch die aktuelle Pandemie- und Krisensituation bedrohter sind denn je“, gab Dehmer zu bedenken. Vor diesem Hintergrund solle man auch einen weiteren Teil der Ausstellung beachten: „den kritischen Blick auf das heutige Konsumverhalten hinsichtlich Sonderangeboten im Discounter, Amazon und Geiz-ist-geil-Mentalität.“

Bei seiner anschließenden Einführung griff Stadtarchivar Dr. Philipp Lintner diesen Aspekt auf: Die sich in jüngster Zeit häufenden Leerstände und Geschäftsaufgaben („in der Pandemie noch schleichend, zuletzt durch Inflation und Energiepreise nahezu galoppierend vorangeschritten“) habe die Macher der Ausstellung zum Umdenken bewogen. Statt der sonst üblichen Darstellung alter Handwerksmethoden wolle man auch auf die Probleme traditionsreicher Geschäfte hinweisen und die drohenden Verluste aufzeigen, „wenn diese Geschäfte tatsächlich verschwinden“. Dabei solle die Schau auch die Sensibilität für das wecken, was die Geschäfte versprochen und heute noch versprechen: „Auswahl, Service und Beratung teilweise zu vergleichbaren Preisen im Bezug zum Discounter.“

Daneben wolle man auch Erinnerungen wachrufen an Geschäfte, Handwerker und Märkte, die es nicht mehr gebe. Dafür liege eigens ein Buch bereit, in dem die Besucher ihre Erinnerungen niederschreiben könnten, erläuterte Lintner. Last not least sollten die

Exponate spannende Geschichten erzählen von Geschäften, Handwerksbetrieben und Unternehmerrisiken. „Da werden Taxiunternehmer zu Bestattern, Salzhändler gründen Banken, Spielzeughändler vertreiben eigene Fahrradmarken und betreiben eine Tankstelle“, machte der Stadtarchivar Appetit auf den Besuch der Ausstellung.

Beim offenen Konzept des Rundgangs - rund um den zentral angelegten Markt weisen Schilder links und rechts in Geschäfte, die wiederum in die Bereiche Textilien, Lebensmittel und spezialisierten Einzelhandel gegliedert sind - finden die Besucher eingestreut einzelne Handwerksbetriebe. Lintner räumte ein, dass das Handwerk durch die geänderte Konzeption etwas zu kurz komme. Weil man schon jetzt aus Platzgründen nicht alles habe zeigen können, deutete der Stadtarchivar angesichts des „bereits einsetzenden Schwungs weiterer Anfragen“ an, dass man in einem möglichen zweiten Teil der Ausstellung dem Handwerk mehr Gewicht geben könne.

Zum Schluss galt Lintners Dank neben den 16 Leihgebern auch den zahlreichen Helfern, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen hätten. Besonders bedankte sich der Stadtarchivar bei seiner Kollegin Dr. Miriam Régerat für deren Unterstützung trotz Mutterschutz, Andrea Knosp und Haustechniker Georg Osswald („der hat hier im Alten Bau quasi drei Wochen gewohnt“).

Nach einem weiteren Stück von Gunda Hentschel von der Musikschule Geislingen, die den Abend an der Harfe virtuos umrahmte, wünschte Lintner den rund 100 Gästen „viele spannende Entdeckungen“ beim Premierenrundgang, was diese bei Häppchen, Bier und netten Gesprächen ausgiebig nutzten. *Thomas Hehn*

**Info** Die Weihnachtsausstellung im Alten Bau ist noch bis zum 22. Januar täglich außer montags von 14 bis 17 Uhr zu sehen; der Eintritt ist frei.



Grußworte und Gunda Hentschel an der Harfe: Am Freitag wurde die 37. Weihnachtsausstellung „Handel und Handwerk in Geislingen“ im Alten Bau eröffnet. *Foto: Rainer Lauschke*

**Geislinger  
Zeitung  
„Lokale Kultur“  
05.12.2022**